

Ein ganzes Land wird zum Kunstschauplatz



Alle Mitwirkenden werden in einem eigens produzierten Künstlerbuch vorgestellt. Das Atelier der Künstlerin Lilian Hasler, abgelichtet von der Fotografin Barbara Bühler.

Kathrin Dünser

Mit der Triennale 2024 löst die Künstlervereinigung Visarte Liechtenstein bereits zum vierten Mal ihr Versprechen ein, zeitgenössische Kunst in die Dörfer zu bringen. Vom 25. August bis zum 6. Oktober 2024 zeigen 45 Mitglieder ihre aktuellen Werke an insgesamt acht (!) Standorten im Fürstentum: neben dem Kunstmuseum und dem Engländerbau in Vaduz partizipieren das Kiefer-Martis-Huus in Ruggell, das Kulturhaus Rössli in Mauren, die Pfrundbauten in Eschen, sLandweibels-Huus in Schaan, das Kulturzentrum Gasometer in Triesen, sowie der alte Pfarrhof in Balzers. Eine vielversprechende Einladung für eine herbstliche Entdeckungsreise durch die Dörfer unseres Nachbarlandes.

Manchmal entwickelt sich ein offensichtlicher Mangel wie jener, wonach die Liechtensteiner Künstlervereinigung zwar über ein Büro, aber keinen eigenen Ausstellungsraum verfügt, durch gute Ideen und gemeinsame Anstrengungen zu einem Glücksfall. In beeindruckender Weise hat es sich der Vorstand der Interessensvertretung Visarte zum Ziel gesetzt, alle drei Jahre das Schaffen der Liechtensteiner Künstlerinnen und Künstler einer breiten Öffentlichkeit zu präsentieren. Um die zahlreichen künstlerischen Positionen unterzu-

bringen, tat man sich mit den Gemeinden zusammen und mietet sich für die Dauer der Triennale in bereits etablierten Räumlichkeiten ein. Im Gegenzug wird die aufwendige, für alle Seiten fruchtbare Kooperation von den Kommunen (und einigen Privatstiftungen) mitfinanziert. Dieser gemeinsame Kraftakt ermöglicht es den Verantwortlichen darüber hinaus, allen Teilnehmer:innen ein Künstlerhonorar auszuzahlen. Wichtiger als die Höhe der Vergütung, die bei 45 Künstler:innen zwangsläufig bescheiden ausfällt, ist hierbei das klare Bekenntnis zur Abgeltung einer erbrachten Leistung. Vorstandsintern übernimmt alle drei Jahre ein anderes Mitglied die Organisation der Veranstaltung. Heuer verantwortet Andy Oesch die umfangreichen Aktivitäten des Künstlerverbandes und wartet dabei mit einigen neuen Ideen auf.

Die Planungsphase

Bereits 2023 begannen die intensiven Vorbereitungen zur diesjährigen Ausstellung. Dafür lud Visarte zu Workshops ein, bei denen geklärt werden sollte, wie die Zuteilung der diversen Kunstschauplatze zu den einzelnen Veranstaltungsorten aussehen könnte. Keine leichte Aufgabe, möchte



Die Fotografin Sandra Maier besuchte Martina Morger in ihrem Atelier.

man meinen. Laut René Hasler, dem Co-Präsidenten, verliefen die Treffen aber sehr lösungsorientiert und entspannt ab. Auch kristallisierten sich aus diesen Treffen bald zwei Gruppen heraus, die jeweils zu einem gemeinsamen Thema ausstellen werden. Unter dem Titel „Räume für Erzählungen“ fanden sich Beate Frommelt, Anna Hilti, Eliane Schädler, Adam Vogt und Ursula Wolf zusammen, die, kuratiert vom Hausherrn Johannes Inama, das Kuefer-Martis-Huus in Ruggell bespielen. Den prominenten Ort im Seitenlichtsaal des Kunstmuseums wählten hingegen Katharina Bierreth-Hartungen, Dagmar Frick-Isutzer, Yoly Maurer, Toni Ochsner und Angelika Steiner für eine gemeinsame Schau unter dem vielsagenden Titel „Was wird 2050 keine Rolle spielen“. Für die verbleibenden Künstlerinnen und Künstler entschied das Los über Ausstellungsort und –gruppe. Daraus ergeben sich mitunter überraschende Konstellationen und Konfrontationen bezüglich dem Medium und – lassen Sie mich ehrlich sein – der Qualität der einzelnen Teilnehmer:innen. Insgesamt vor allem für die Kurator:innen eine heikle, gleichwohl sehr sympathische Vorgangsweise, die dem ganzen Projekt zum Vorteil gereichen kann. Die Koordination der Ausstellungen übernehmen dieses Mal neben dem bereits erwähnten Johannes Inama die Kurator:innen Elisabeth Huppmann im Rössle, Margit Bartl-Frank in den Pfrundbauten, Dagmar Streckel im sLandweibels-Huus, Fabienne Ott für den Engländerbau, Petra Büchel im Gasometer und Markus Burgmeier für den Alten Pfarrhof.

Buch und Büchlein

Alle Mitwirkenden werden in einem eigens produzierten Künstlerbuch vorgestellt. Im Vorfeld erhielten sämtliche Mitglieder eine Auswahl an Fragen, von denen sie eine aussuchen und beantworten sollten. Parallel dazu wurden die im Verband verankerten Fotograf:innen Barbara Bühler, Ingrid Delacher, Sandra Maier und Malu Schwizer beauftragt, sämtliche Künstlerinnen und Künstler in ihren Ateliers zu besuchen und deren schriftliche Statements um Porträts und Atelieransichten zu erweitern. Für die Publikation, die zur Vernissage am 24. August präsentiert wurde, übernahm die Künstlerin Lilian Hasler die Projektleitung. Neu ist in diesem Jahr auch der Versuch, die Triennale für ein jüngeres Publikum zu erschließen. Angelehnt an aktuelle Erfolgsformate wie das „Reiseziel Museum“ haben die Verantwortlichen ein kleines Büchlein mit dem Titel „Kunstdetektive“ entwickelt,

das besonders Familien mit Kindern im Alter von 5 bis 10 Jahren den Besuch der Ausstellungen attraktiver gestalten soll. Ausschnitte von Kunstwerken laden zu einer Entdeckungstour durch die verschiedenen Ausstellungsorte ein. Das von Demet Akbay gestaltete Format liegt in den jeweiligen Ausstellungsorten sowie in Bibliotheken und Gemeindeverwaltungen gratis auf.

Vermittlungsformate

In sämtlichen Häusern wird über die Dauer der Ausstellungen ein ansprechendes Rahmenprogramm geboten. Mit einem eigenen Budget wurde den einzelnen Häusern hier völlig freie Hand gelassen. Jeweils an den Wochenenden verdichten sich die Angebote an den einzelnen Destinationen: Während der Gasometer in Triesen und sLandweibels-Huus in Schaan mit Performances (Das „Eirad“ von Simon Kindle & Vincent Hoffmann; „Ritzenflüstern“ von Judith Huber) aufwarten, bieten die Pfrundbauten in Eschen Workshops zur Entdeckung der eigenen performativen Begabung („Der Körper, der Raum, das Objekt“ mit Brigitte Walk) oder zu kunsthandwerklichen Techniken (Keramik bemalen mit Linda Ollmann). Im Kunstmuseum Liechtenstein, dem sLandweibels-Huus und dem Kuefer-Martis-Huus hat man die Möglichkeit, mit den Künstlerinnen in Führungen oder Gesprächen direkt in Kontakt zu treten. Auffallend viele Kulturhäuser bieten auch musikalische Führungen oder Konzerte in den Ausstellungsräumlichkeiten an. Die eingeladenen Musiker:innen treten in Dialog mit den Örtlichkeiten und den darin ausgestellten Kunstwerken (Kunstmuseum Liechtenstein, Kulturhaus Rössle, Alter Pfarrhof, sLandweibels-Huus). Das ausführliche Programm sowie die Namen sämtlicher Künstlerinnen und Künstler sind über die Homepage (triennale.li) zu erkunden.

Selten war der Anreiz so groß, auf Entdeckungstour nach Liechtenstein aufzubrechen, die zahlreichen geschichtsträchtigen, für die Öffentlichkeit nutzbar gemachten Häuser bei freiem Eintritt zu besichtigen, die Künstlerinnen und Künstler unseres Nachbarlandes kennenzulernen und dabei Performances, Lesungen, Konzerte und Workshops zu genießen!

Alle Ausstellungen bis 6. Oktober 2024
Eröffnung: So, 25.8., 13 Uhr im Kunstraum Engländerbau, Vaduz
www.visarte.li